

Sommersemester 2017

### **Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt und Studium an der Universität de Barcelona**

Ich studiere die Fächer Deutsch, Geschichte und Bildungswissenschaften mit der Lehramtsoption für Gymnasium und Gesamtschule und habe ein Auslandsemester über die Fakultät für Bildungswissenschaften an der Universität de Barcelona in Spanien gemacht. Meine Bewerbung im Vorfeld verlief relativ reibungslos, was vor allem auch dem Umstand geschuldet gewesen ist, dass es außer mir nur eine weitere Bewerberin gegeben hat, womit dementsprechend keine Konkurrenzsituation im Hinblick auf die zu vergebenen Plätze bestand. Außerdem hatte ich drei Semester vor diesem Auslandssemester bereits eines in Frankreich an der Université Sophia Antipolis Nice gemacht, weshalb ich die formalen Vorgänge beim Bewerbungsverfahren und den weiteren Schritten schon kannte. Nichtsdestotrotz kam es zu allerlei Verwirrungen und falschen Angaben meinerseits bei den Kursbelegungen an der Universität in Barcelona, die jedoch vor allem auch einer gewissen Unaufmerksamkeit bei mir geschuldet gewesen sind. Die Universität de Barcelona zeigte sich dabei allerdings äußerst gut organisiert, half mir bei allen Problemen und Fragen und antwortete stets sehr schnell. Bereits die Tatsache, dass sehr viel schon im Voraus festgelegt wurde, kam mir bei meiner Planung sehr zugute. Ich kenne es schließlich auch aus meiner eigenen Erfahrung, dass man über das Kursangebot an der aufnehmenden Hochschule erst dort vor Ort erfährt, was natürlich das Ausfüllen des *Learning Agreement* im Vorhinein in gewisser Weise obsolet macht, da man seine Kursplanung noch einmal komplett überarbeiten muss. Diese ganzen im Vorfeld stattfindenden Prozesse waren also sehr einfach und seitens der Hochschule in Barcelona sehr gut organisiert. Die Kurse, welche ich wählen konnte, wurden mir als Dokument per E-Mail zugeschickt, ich konnte hieraus auswählen und im Dezember 2016 stand meine Kurswahl soweit fest. Ich wählte meine Kurse für insgesamt 24 Credit Points, wobei ich schon von Anfang an nicht vorhatte, mir Credit Points anrechnen zu lassen, da mein Master-Studium auch bereits fast abgeschlossen gewesen ist, ich vor allem auch alle bildungswissenschaftlichen Module bereits abgelegt hatte.

Ende Dezember startete ich dann auch meine Suche nach einer Unterkunft vor Ort, speziell nach Wohngemeinschaften, da dies in einem Auslandssemester viele Vorteile hinsichtlich sozialer Kontakte bietet. Im Januar 2017 wurde ich dann fündig auf der spanischen Internet-seite pisocompartido.com, nachdem ich viele erfolglose Versuche in diversen Facebook-Gruppen erlebt hatte. Viele Studierende in Barcelona empfehlen, vor Ort nach einer Wohnung zu suchen und sich erst einmal provisorisch in einem Hostel einzuquartieren, ich hatte allerdings keine Probleme, alles vorher zu regeln. Ich bezahlte sogar meine Kautions im Vorhinein und ging somit ein gewisses Risiko ein. Jedoch ging alles gut und so hatte ich relativ früh ein WG-Zimmer mit drei anderen ausländischen Studierenden gefunden, wobei zwei von diesen jedoch dauerhaft in Barcelona wohnten. Eine spezielle Auslandsversicherung habe ich nicht

abgeschlossen und eine Ummeldung habe ich auch nicht vorgenommen, war jedoch aber rechtlich auf der sicheren Seite, da ich mich nie länger als 90 Tage am Stück in Spanien aufhielt und zwischendurch einmal kurz nach Deutschland zurückgekehrt bin. Den Flug buchte ich auch relativ kurzfristig im Januar, da ich noch keinen Überblick über meine Termine hatte. Am 3. Februar endete schließlich mein Praxissemester, welches Teil des bildungswissenschaftlichen Parts meines Studiums ist, am 4. Februar flog ich nach Spanien und am 6. Februar musste ich an der Universität de Barcelona vorsprechen. Die Vorlesungszeit des Wintersemesters in Essen war dabei noch nicht einmal vorbei,

was bei einer anderen Terminkonstellation eventuell zu problematischen Situationen geführt hätte haben können.

In der Folgewoche nach ich an ESN-Veranstaltungen teil, lernte sofort erste Freunde kennen und erkundete die Stadt. In der wiederum darauffolgenden Woche fand die sogenannte *Induction Week* für die Austauschstudierenden statt. Auch hier konnte man noch einige Kontakte knüpfen und lernte einiges über die Stadt und auch über die Kultur, Geschichte und Sprache Kataloniens. Dann lief die Vorlesungszeit an und ich belegte die Kurse, welche ich mir vorher ausgesucht hatte, wählte jedoch zwei von diesen ab und belegte dafür ebenso einen Spanisch-Sprachkurs, der zwar 160€ kostete, doch sicherlich nützlich gewesen ist. Mein Niveau hatte zuvor bei A2 gelegen, demnach wurde ich dem B1-Kurs zugeteilt, in welchem ich mich, was die Anforderungen anging, auch gut aufgehoben fühlte. Auch die Besuche der regulären Veranstaltungen verliefen reibungslos, obwohl die offizielle Einschreibung noch etwas Zeit beanspruchte und mir anfangs nur ein Ersatzdokument ausgeteilt wurde. Später bekam ich jedoch dann auch meinen Studierendenausweis. Alle Dozenten waren freundlich und hilfsbereit, berücksichtigten dabei auch meinen Status als Austauschstudierender. Die meisten Kurse fanden zwei Mal wöchentlich für 120 Minuten statt und wurden mit 6 Credit Points gewichtet. Unter-richtet wurde in Englisch, da ich viele Englischkurse gewählt hatte, und Spanisch, obwohl prinzipiell auch Katalanisch als offizielle Unterrichtssprache gültig gewesen wäre. Jedoch zeigte sich, dass viele zugezogene Studierende ebenfalls kein Katalanisch sprechen konnten.

Mein Zimmer hatte sich als sehr klein und kärglich eingerichtet herausgestellt. Es war keine Heizung vorhanden, weshalb ich in den Februarnächten oft nur mit sehr viel Kleidung schlafen konnte. Die Monatsmiete von 360€ empfand ich dementsprechend, gemessen an den Verhältnissen, die mir aus Essen bekannt gewesen sind, als sehr hoch. Verglichen mit den Preisen, die andere Erasmus-Studierende zahlten, war mein Betrag jedoch wiederum relativ gering. Im Sommer hatte ich dann Probleme mit den heißen Temperaturen, denn mein Raum hatte zwar ein Fenster, dieses führte allerdings nicht zur frischen Luft, sondern in den Flur des Mehrparteienhauses. Ich konnte dennoch auch hiermit gut leben. Meine Mitbewohner waren nett. Einer von ihnen war gleichzeitig auch der Vermieter. Ich konnte Besuch empfangen, auch über einen längeren Zeitraum und mit Übernachtungen, weiterhin hatte ich keine Extra-kosten für Wasser, Internet oder ähnliches. Auch Reibereien kamen kein einziges Mal vor, wobei andere mir bekannte Erasmus-Studierende da auch schlechtere Erfahrungen machten.

Was das Studium anbelangt, verbrachte ich zu Beginn meines Aufenthalts viel Zeit im Spanisch-Sprachkurs, bis dieser dann im April endete. Für meine restlichen Kurse wählte ich ein sogenanntes *Alternative Assessment*, was bedeutete, dass für mich die Anwesenheitspflicht wegfiel und ich dafür andere Leistungen erbringen musste. Ich verbrachte so öfters Zeit in der Bibliothek und arbeitete dort mit Freunden und dafür weniger in den Kursen an sich. Auch die Mensa, welche direkt unterhalb der Bibliothek am Campus Mundet gelegen war, kann ich

sehr empfehlen. Die Kursauswahl empfand ich persönlich als nicht sehr groß, was jedoch dem Umstand geschuldet war, dass ich an der Facultat d'Educació studierte und die Lehramtsstudiengänge gesondert von den anderen (geisteswissenschaftlichen) Studiengängen unterrichtet werden. Demnach war das Kursangebot etwas dünner. Was allerdings positiv auffiel, war, dass die Kurse in mehrfacher Ausführung an unterschiedlichen Tagen und auch zu verschiedenen Uhrzeiten angeboten wurden, sodass man zeitliche Überschneidungen in der Regel verhindern konnte. Dabei musste man dann jedoch unter Umständen dazu bereit gewesen sein, eventuell abends bis 21 Uhr in

der Uni zu verweilen. Die fachliche Betreuung durch die Lehrenden war sehr gut, vor allem auch für die Austauschstudierenden. Der Unterrichtsstil kam mir sehr etwas schultypisch vor, war interaktiv und erforderte viel Partizipation, vor allem auch mündliche Beteiligung. Die Note setzte sich letztendlich dann aus mehreren Teilnoten zusammen, wobei verschiedene Studienleistungen einfließen. Am Ende gab es dennoch Abschlussklausuren. Ich persönlich mag diesen eher schultypischen Unterrichts- und Bewertungsstil nicht so gerne, jedoch gibt es sicherlich auch Vorteile: Man lernt und arbeitet kontinuierlich. Was die Notengebung anbelangt, wurde keine Rücksicht darauf genommen, dass man ein Auslandsstudent war, was ich jedoch auch nur als fair empfand.

Alles in allem kann ich einen Auslandsaufenthalt in Barcelona sehr empfehlen. Die Mittelmeermetropole hat kulturell sehr viel zu bieten, ein aufregendes Nacht-, aber auch Tagleben, vor allem im Sommer. Wenn einen große Menschenmengen und Touristenandränge nicht stören und man gerne neuen Menschen aus der ganzen Welt kennenlernt, ist man in dieser Stadt gut aufgehoben. Die Lebenshaltungskosten sind entsprechend der Beliebtheit der Stadt jedoch relativ hoch. Das Ticket für den öffentlichen Nahverkehr ist für Menschen unter 25 Jahren gut bezahlbar und wenn man zentral wohnt, kann man auch sehr gut viele Orte fußläufig erreichen, da die Stadt in ihrer Topographie doch sehr gedrungen ist. Die Universität zeigte sich als gut organisiert und hilfsbereit, auch wenn mir eine Einführungsveranstaltung mit mehr praktischen Tipps gefehlt hat, welche vielleicht nützlicher gewesen wäre als die Seminare über die Kultur der Region. Mit der Unterstützung von Freunden wird man jedoch sicherlich mehr und mehr Dinge selbst bewältigen können, Fragen wie jene nach der besten SIM-Karte beispielsweise. Und ich denke, dass gerade solche Fragen das reizvolle an einem Auf-enthalt an einem völlig fremden Ort sind. Ich lernte viele neue Menschen kennen, habe Freundschaften geknüpft, darüber hinaus auch sicherlich kulturelle und natürlich sprachliche Kompetenzen erworben. Ein Auslandssemester in Barcelona ist somit sicherlich für jeden Studierenden eine tolle und lehrreiche Erfahrung